

dieses Nachdruckes¹ — zum Besten der Jugend unternommen sei, da sich in diesem Werke F. Andrelinus als unbescholtenen und sittenstrengen Redner erweise. Der Inhalt der Vorrede ist, wie die ‚*Epistolae*‘ selbst, durchaus moralisch und spricht die Absicht aus, der Jugend eine Art von Wegweiser zu einem guten und glücklichen Leben in die Hand zu geben. Der Jüngling wird daraus lernen, wie sehr er die Liebe der Frauen — die bei Andrelinus c. 5 sehr übel wegkommen — und das Vergnügen zu fliehen habe, und wie richtig der griechische Satz sei, den Hermolaus Barbarus durch die Worte: ‚*Venter, pluma, Venus laudem fugienda sequenti*‘ übersetzt. Er wird daraus lernen, dass man die kostbare Zeit nicht in Trägheit verbringen dürfe, und man die Musse als den Ursprung so vieler Uebel meiden müsse.

Neben dieser moralischen Tendenz fasst er aber auch den formellen Nutzen in's Auge, der in der eleganten Latinität der *Epistolae* liegt. —

Erst zwei Jahre später begegnen wir wieder einer literarischen Arbeit des Rhenanus, einer biographischen Leistung, einer Art von Panegyricus und Gelegenheitsschrift. Es ist die um 1510 bei Schürer in Strassburg erschienene *Vita Joannis Geileri Cäsaremontani, Primi Concionatoris In Aede Sacrae Majoris Ecclesiae Argentoratensis*.² Das kleine dem Dr. theol. Jodocus Gallus gewidmete Schriftchen ist in guter knapper Sprache geschrieben und giebt eine kurze nur zweimal durch Reflexionen über die Verderbtheit der Geistlichen unterbrochene Schilderung des berühmten Predigers. Als Quellen nennt er die Mittheilung eines Diener Geiler's des Religiösen G. Lucelstein und einen alten Calendar, in dem sich viele Notizen (wol von Geiler selbst) befanden. — Das Wesen Geiler's wird recht gut in der Bemerkung zusammengefasst, er sei nicht, wie so viele im Reden ein Cato, im Handeln aber Sardanapal gewesen,

¹ Vgl. Denis Wiener Buchdruckergeschichte 207—8. Die mir vorliegende Ausgabe ist ein Wiener Nachdruck von J. Singrenius 1520—4. Expensis B. Werlen. Rhenanus unterzeichnete die Vorrede: *Selestati pridie Calendas Septemb. Anno MDVIII*. Am Schlusse erwähnt er des Aristoteles mit den Worten: *Aristoteles summus (Pliniano Eulogio) in omni scientia vir*.

² Auch bei der trefflichen Schilderung Geiler's in der Geschichte von Elsass von W. Scherer und O. Lorenz benützt. (B. I. S. 149 ff.)